

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **79 (1953)**

Heft 50

PDF erstellt am: **21.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ren zu haben. Und kleine Blasen stiegen auf:

«Wozu willst du eigentlich so mutterseelenallein in diesem Holland herumflanieren? Du kennst ja keinen Menschen und Holland hat fünf Millionen Einwohner oder mehr –»

«Bitte, Ferdinand! Ich könnte wohl ebenso fragen, was hast du eigentlich von all diesen gemalten Madonnen und den alten Kirchen und dem noch ältern Dogenpalast, hm? Und noch etwas anderes, jawohl! was treibst du denn eigentlich an den Abenden, wenn man das fragen darf?»

In der vierten Woche brachte die Post eine bunte Drucksache. Eine Karte aus der «Alpensonne», worin der Propriétaire, Herr Bünzli, erklärte, daß er sich freuen würde, wenn all seine Kunden ihm treu blieben.

Der Schluß ist bald erzählt. Am Montag darauf waren Ferdinands Arrivés. Am Abend saßen sie, im siebenten Jahre nun, am selben Tischchen, aßen wieder Nudeln und Leberli und zum Schluß das Caramelköppli. Man seufzte mit der Krankenschwester, der pensionierte Lehrer rezitierte ein pathetisches Willkommgedicht, Napoleon mischte sich ins Gespräch. Neu war einzig die Frau des Witwers. Hernach spielte man Halma zu viert.

«Eine auffallend junge Frau –» sagte Frau Ferdinand beim Ausziehen.

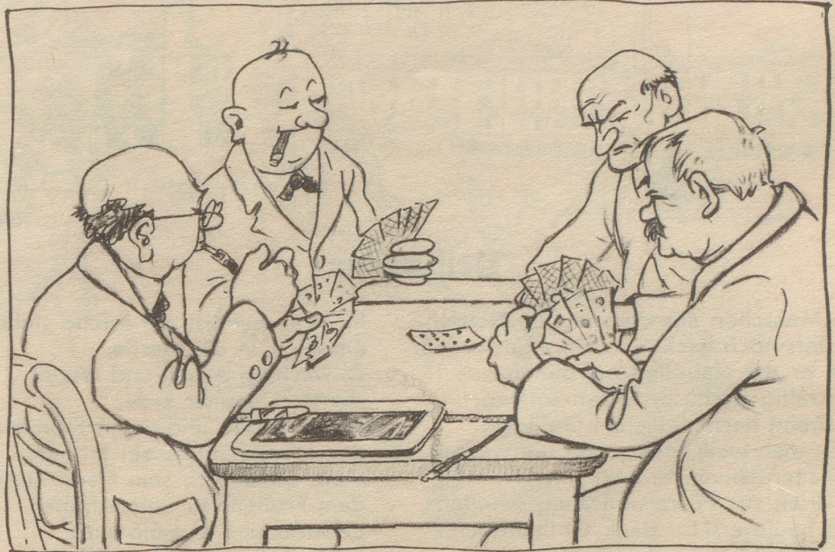
«Und eine auffallend hübsche Frau –» ergänzte Ferdinand. Er hätte das nicht tun sollen.

«Hübsch? Findest du? Interessant, was so ältere Herren alles hübsch finden! Namentlich du! Ein Aff ist sie – mit einem Wort gesagt! und daß sie die Augen verdrehen kann, ist wohl alles. Ueberhaupt hört diese blöde Halmaspielerei auf –»

Damit war der Gesprächsstoff – einer der uraltesten in der Weltgeschichte – für die kommende Zeit gegeben.

In Binz a./Büchel. Haus «Alpensonne».

## Es git zwei Arte vo Eidgenosse,



1. sonigi wo „Stöck, Stich, Wis“ gilt



2. und sonigi wo „Stöck, Wis, Stich“ gilt.



**LIQUORE STREGA**

der berühmteste italienische Likör.

Ein Gläschen Strega nach den Mahlzeiten macht das Leben angenehm.

**Sapi-Lugano**  
Strega-Agentur für die Schweiz.

### Unding

Was man mit Tinte nicht sagen kann, läßt sich auch mit dem Bleistift nicht flüstern.

Zephyr

### Vorzeichen

«Woher stammt das Minus in seiner Kasse?» – «Er hat zu off «Rien ne va Plus» gespielt!»

Salyr

### Bébé

Der Schwätzer gleicht dem Fließpapier. Er saugt alles Mögliche auf und gibt es verkehrt wieder.

Zephyr

### Weihnachtseinkäufe

Es war vor Weihnachten und alle Geschäfte überfüllt. Zwei Damen liefen sich Stoffe vorlegen. Der Verkäufer schleppte Ballen für Ballen herbei, doch sie konnten sich zu nichts entschließen. Da sagte die eine zu der anderen: «Da wir ohnedies nicht die Absicht haben, etwas zu kaufen, schauen wir uns doch lieber gleich etwas Teureres an!»

\*

Maxli suchte nach einem passenden Weihnachtsgeschenk für seinen Vater. Er ging in den nächsten Spielwarenladen und fragte den Verkäufer: «Haben Sie etwas für einen aufgeweckten Vierzigjährigen?»

TR